

## **Rede einer Mutter mit palästinensischen Wurzeln 30.5.24**

(die namentlich nicht genannt werden möchte)

Seit dem letzten Mal, als wir für den Frieden zusammengekommen sind, sind mehr als sechs Monate vergangen. In der Zwischenzeit ist Hiobsbotschaft auf Hiobsbotschaft auf Hiobsbotschaft aus Gaza erfolgt.

Die Bilanz:

- ca. 35000 Tote, 2/3 davon Frauen und Kinder
- 70% der Gebäude beschädigt oder gänzlich zerstört
- alle 12 Universitäten mit Bibliotheken zerstört, fast alle Schulen zerstört
- das Wasserversorgungssystem zerstört
- fast sämtliche Krankenhäuser zerstört
- laut Schätzung von Unicef haben mehr als 1000 Kinder ein oder beide Beine in Amputationen verloren, die Operationen werden oft ohne Anästhesie ausgeführt

Aktuell leiden Menschen zudem unter Hungersnot, weil Israel den Einlass von humanitärer Hilfe blockiert.

In den vergangenen acht Monaten habe ich mich fast täglich über mehrere Stunden mit dem Geschehen in Gaza befasst. Ich habe schon im Oktober aufgehört, mich über deutsche Medien über die Lage dort zu informieren, denn meine Recherchen im Netz haben ergeben, dass die Informationen, die unsere Medien verbreiten, einseitig verfälscht werden.

Wer informiert sein will, muss mit wachem und gesundem Menschenverstand ins Netz gehen und dort die Spreu vom Weizen trennen. Während es in den hiesigen Medien noch nicht einmal die *Möglichkeit* gibt, sich ein umfassendes, reales Bild zu machen, ist es im Netz zumindest *möglich*, an die tatsächliche Faktenlage zu gelangen. Propaganda gibt es aber natürlich auch dort.

Ich habe recherchiert und recherchiert - und bin dabei auf eine Gräueltat nach der anderen gestoßen - von Menschenrechtsorganisationen, Medien wie CNN, etc. dokumentiert.

Erst vor ein paar Tagen, in der Nacht von Sonntag auf Montag, ist ein Flüchtlingszeltlager in Rafah durch Israels Bombardement in Brand gesetzt worden. Dabei seien zwei Hamas-Mitglieder umgekommen neben 45 Zivilisten, die bei lebendigem Leibe verbrannt sind: Frauen, Kinder, Männer, Alte, Babys

Israels Unglück war, dass diese Vorgänge gefilmt und veröffentlicht wurden. Premierminister Netanyahu bezeichnete darauf das Geschehen als „tragic Mistake“, zu deutsch: tragischer Fehler.

Es ist schon erstaunlich, dass die selbsternannte „moralischste Armee der Welt“ einen tragischen Fehler nach dem anderen begeht.

Ein paar Tage davor kam die Meldung auf CNN, dass Leichen abtransportiert worden seien, aus denen Organe entnommen worden seien. Die Leichen seien geöffnet und zerstückelt zurückgebracht worden.

Am 11. Mai veröffentlichte CNN, was ein israelischer Whistleblower ihnen zusammen mit zwei Fotos zukommen lassen hat mit den Worten, dass seine Erlebnisse ihn seither verfolgten und ihm keine Ruhe ließen. Er sagte folgendes:

Eine Militärbasis in der Negev-Wüste sei in ein Haftzentrum umgewandelt worden, weil man nicht weiß, wohin mit den vielen Häftlingen. Auf dem einen Foto sieht man Reihen von Männern in grauen Overalls auf papierdünnen Matratzen liegen. Ein elektrischer Zaun verläuft darum herum. Alle haben verbundene Augen, ihre Köpfe hängen herunter. Flutlicht. Ein Gestank erfülle die Luft, so der Whistleblower, und der Raum sei erfüllt vom Gemurmel der Männer. Es sei ihnen verboten, zueinander zu reden, weshalb sie zu sich selbst murmeln.

Der israelische Whistleblower sagte weiterhin: „Uns wurde gesagt, ihnen sei es nicht erlaubt, sich zu bewegen. Sie müssen aufrecht sitzen. (...) Sie dürfen nicht unter ihrer Augenbinde durch schauen. Die Aufseher waren instruiert, ‚Halt’s Maul!‘ auf Arabisch zu schreien und diejenigen zu bestrafen, die problematisch sind.“

CNN sprach mit drei dort Arbeitenden. Diese riskierten mit ihrer Aussage Repressalien. Sie berichteten, dass Ärzte manchmal die Hände der Gefangenen amputieren müssten, da sie kontinuierlich und viel zu fest gefesselt würden. Die Männer würden auch geschlagen - als Bestrafung für das, was am 7. Oktober geschehen sei und für ihr jetziges Verhalten vor Ort.

In einem anderen Raum seien Reihenweise Betten mit nackten, daran gefesselten Männern zu sehen - mit verbundenen Augen und wie Babys in Windeln. Sie würden über Strohhalme gefüttert. Darin sei nichts Menschliches mehr zu sehen.

Sie berichteten auch von medizinischen Vorgängen, die von unterqualifiziertem Personal ausgeführt würden, weshalb diese Anstalt den Beinamen „Azubi-Paradies“ erhalten habe. Azubi-Paradies! Nach dem Motto: *Du hast zwar keine Ahnung von Medizin, aber hier kannst du dich mal ein bisschen an den Palästinensern ausprobieren.* Palästinenser als menschliche Versuchskaninchen. Es stinke nach verrottetem Menschenfleisch - so der Whistleblower.

Auf CNNs Anfrage sagte das Militär: Es versichere *ordentliches* Verfahren mit den Häftlingen. Behauptungen wegen Missverhaltens durch Soldaten würden nachgegangen werden. Unrechtmäßiges Fesseln sei ihnen nicht bekannt. Passieren wird natürlich nichts. Das System schützt das System.

Ende April berichteten die UN, dass Hunderte von Leichen in Massengräbern beim Nasser-Krankenhaus in Khan Younis entdeckt worden seien - genau wie das vor einigen Monaten beim Al Shifa-Krankenhaus in Gaza City der Fall gewesen sei: etliche mit gefesselten Händen und nackt.

Ich könnte Ihnen jetzt noch stundenlang derartiges berichten, was ich aber nicht machen werde.

Trotz all dieses Horrors gibt es Hoffnung. Auch wir sind heute hier, weil wir Hoffnung haben. Hätten wir keine Hoffnung wären wir nicht hier.

Meine Hoffnung stützt sich auf die jüdischen Organisationen „Jewish Voice for Peace“ und „If not now“ in den USA, die sich dem Kampf für den Frieden verschrieben haben. Es gibt noch etliche andere jüdische und nicht-jüdische Organisationen, aber dies sind die meist Gehörten.

Seit dem 7. Oktober hat ihre Mitgliederzahl rasant zugenommen. Die Mitglieder sind überwiegend jung, aber es finden sich auch Ältere. Von „Jewish Voice for Peace“ gibt es in Deutschland inzwischen einen Zweig: jüdische Stimme.

Diese Organisationen sind stolz auf ihre jüdischen Traditionen und den Judaismus, der für Frieden stehe. In seinem Namen dürfe es keine Gewalt geben.

Und sie sind sauer, dass ihre Steuergelder in Amerika für Waffen ausgegeben werden, die auf die Kinder Gazas niedergehen und sie in scheußlichster Weise töten.

Sie führen die Studentencamps in den USA mit an. Inzwischen gibt es auf 175 amerikanischen Universitäts-Campussen Protestcamps. Und auf der ganzen Welt schließen sich Studenten in den Universitäten diesen Protesten an: In Canada, Europa, Japan, Brasilien, Australien, Südafrika und dergleichen mehr.

Was wollen sie mit den Camps erreichen? Sie wollen, dass von ihren Universitäten keine Gelder mehr in Unternehmen fließen, die das Gaza-Kriegsgeschehen fördern. Und sie wollen einen sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand.

Wie wollen sie das erreichen? Durch friedliche Protest-Camps, deren Prinzip lautet, niemandem etwas in die Hand zu geben, was gegen ihre Be-

wegung - so verstehen sie sich inzwischen - verwendet werden könnte. Provokationen ignorieren.

Im April feierten jüdische Studenten in US-Camps gemeinsam mit ihren Mitprotestierenden, Latinos, Farbigen, Amerikanern mit europäischen Wurzeln, u. a. das Fest *Passover Seder*. Bei diesem Fest wird u.a. gemeinsam gegessen, gesungen, religiöse Inhalte werden geteilt, etc. Die Studenten feierten gemeinsam und miteinander das Fest, ungeachtet ihrer Herkunft und Religion. Was für eine Symbolik! Warum wurde darüber so wenig berichtet?

Weil es der Schmierkampagne, die die Medien gegen die Studenten führten, nicht dienlich war. Aufs übelste wurden sie verleumdet und beschimpft. Sie wären gewalttätig, diskriminierend, Hamas-Sympathisanten, und was nicht alles.

Die Frau des bekannten Komödianten Jerry Seinfeld gab hohe Summen aus, um einen Mob zusammenzukriegen, der Ratten ins Zeltlager der UCLA laufen ließ und gewalttätig mit Stöcken und Feuerwerkskörpern auf die Studenten losging. Die Polizei, die gerufen worden war, griff nicht ein. Erst nachdem sich die Auseinandersetzungen gelöst hatten, führte die Polizei Verhaftungen durch: ausschließlich der Studenten! Ein einziger Kontra-Akteur ist verhaftet worden, weil er zweifelsfrei bei seiner Gewaltausübung auf einem Filmmitschnitt identifiziert werden konnte. Sogar Joe Biden zeichnete in einer Rede ein völlig falsches Bild von den Studenten.

Und die deutschen Medien, die ich in diesem Zusammenhang aus Interesse konsultiert habe, plappern dieses Narrativ einfach nach. Das ist Kleinkindniveau, aber kein Journalismus.

Diese Schmierkampagne wurde nur deshalb aufgedeckt, weil 200 Professoren der UCLA einen gemeinsamen Brief an die Universitätsverwaltung und die Behörden verfasst hatten, in dem sie schilderten, was sich *wirklich* zugetragen hatte. Manche der jungen Professoren wohnen auf dem Campus und konnten das Spektakel direkt überblicken. Ca. 20 der Professoren gingen mit dem Brief vor die Kamera, stellten sich einzeln vor und verlasen ihn. Für die Medien und Präsident Biden war das beschämend.

Im Osten der USA, an der Universität von Columbia wurde die Polizei *gleich* nach der Zeltaufstellung gerufen und ging brutal gegen die friedlichen Studenten vor. Inhaftierungen waren die Folge.

Der Sanktionen nicht genug haben in Harvard am Wochenende 13 Studenten ihren Abschluss nicht erhalten, weil sie an den friedlichen Camps teilgenommen hatten.

Inzwischen gibt es für die weltweiten Studentencamps noch einen weiteren Anlass weiterzumachen: den staatlichen Angriff auf die Rede- und Versammlungsfreiheit, mit anderen Worten: den Angriff auf die Demokratie.

Im Internet habe ich einen Beitrag zu den Camps in Berlin gesehen. Dort hat die Polizei ebenfalls eingegriffen, wenn auch sehr zurückhaltend, was dennoch von Verfassungsrechtlern scharf kritisiert wird. Auch wir stehen heute hier, weil wir von unserem Recht auf Versammlung und freie Meinungsäußerung Gebrauch machen.

Zurück zu Israel: Israel wird sich aus eigener Kraft nicht von seinen zerstörerisch wirkenden Kräften befreien können. Das Problem auf Israels Seite ist nicht allein Netanyahu. Die Bevölkerung befürwortete im Januar, als die IGH-Klage schon auf dem Tablett war, noch zu 95% das Geschehen in Gaza; ca. 1/3 befanden sogar, dass die Anschläge nicht weit genug gingen! Zu sehr wirkt die jahrzehntelange Indoktrination, die vom Kindergartenalter an losgeht, vom bösen, bösen Palästinenser. Und die Indoktrination geht auf: Israelische Soldaten teilen mit Freude ihre selbstgedrehten Videos, wie sie Kinderzimmer und fremdes Eigentum zerstören; der Genozid-Song lag in Israel auf Platz 1, usw. So führt sich kein kleiner Hirtenjunge David, sondern nur ein Riese Goliath auf, der Recht und Gesetz nicht zu achten braucht, weil er die USA hinter sich weiß.

Was ist mit der Hamas? Wann immer die Palästinenser ein Gefühl von relativer Sicherheit hatten, waren die Umfragewerte der Hamas im Keller. Im Moment kann sich Hamas dagegen über großen Zuspruch freuen. Waisenkinder, die alles verloren haben, finden von alleine den Weg zu Hamas, so sie denn noch ihre Beine haben.

Ein palästinensischer Staat dagegen, der für alle Palästinenser ein Leben in Würde und Sicherheit bedeuten würde, würde Hamas Grund und Boden entreißen. Dieser Zusammenhang ist Israel völlig klar, die sind ja nicht blöd. Warum boykottiert Israel also einen palästinensischen Staat und führt stattdessen eine Militäroffensive durch, die als nichts anderes bezeichnet werden kann als eine Hamas-Brutstätte?

Israel macht, was es macht, weil sein tatsächliches Ziel ein anderes ist. Das Ziel ist nicht die Zerstörung der Hamas. Israel braucht die Hamas, um ein Palästina zu verhindern. Israel hat die Hamas jahrzehntelang gesponsert.

Nein, in Wahrheit - und das ist immer mehr Juden in der Diaspora und Nicht-Juden klar - in Wahrheit geht es um die Vertreibung und Vernichtung des palästinensischen Volkes - und das seit mehr als 75 Jahren, in Friedenszeiten schleichend, in Kriegszeiten in voller Fahrt und seit dem 7. Oktober offen und ungeniert und im Raketentempo. Israel, das sich für unverwundbar hält, jagt seinem Traum nach: Ein Ethnostaat vom Mittelmeer bis zum Jordan. Und es liest die Zeichen der Zeit nicht.

Die Entstehung eines palästinensischen Staates ist nur eine Frage der Zeit und der einzige Weg zum Frieden.

146 von 193 Ländern in der UN haben Palästina bereits anerkannt. Wer sagt bei den jährlichen Abstimmungen in der UN-Generalversammlung immer „nein“ zu einem Palästina? Es sind stets Israel, die USA und ein paar Inselatolle im Pazifik. Und wer macht im UN-Sicherheitsrat stets Gebrauch von seinem Veto-Recht? Amerika. Aber die Großmachtstellung Amerikas bröckelt und der internationale Druck für Frieden wächst. Es gibt Hoffnung.